

Still

ALLGEMEIN

Unbewegtes Einzelbild — Standfoto vom Set oder aus dem fertiggestellten Film. Nutzen: Pressefotos, Plakatwerbung, Behind-the-Scenes.

Ein Still ist das unbewegliche Standfoto aus einer laufenden oder bereits abgeschlossenen Produktion — eingefangen entweder während des Drehs oder später aus dem finalen Material extrahiert. Für viele Außenstehende ist es das einzige visuelle Zeugnis einer Szene, bevor der Film ins Kino kommt. Das macht die Auswahl dieser Bilder strategischer, als es auf den ersten Blick wirkt. Gefragt sind Stills, die die Essenz einer Szene transportieren, ohne zu viel zu verraten. Das ist kein Snapshot-Denken — das ist Dramaturgie in Einzelbildern. Am Set läuft der Prozess parallel zum Dreh ab. Der Still-Fotograf — oder in kleineren Produktionen die Regie selbst mit einer Digitalkamera — schießt zwischen den Takes, wenn die Schauspieler noch in Position sind und die Beleuchtung sitzt. Diese Aufnahmen unterscheiden sich grundlegend von den Filmaufnahmen selbst: Sie nutzen eine höhere Auflösung, andere Schärfentieffen-Profile, und der Fotograf hat mehr Freiheit bei der Komposition. Ein gutes Still zeigt nicht das dramatische Gesicht — es zeigt den Moment davor oder danach. Das ist kontraintuitiv, funktioniert aber besser in der Pressekommunikation. Ein angespannter Ausdruck wirkt auf dem Poster anders als im Film-Kontext, wo Musik und Schnitt die emotionale Last tragen. In der Post-Production werden zusätzliche Stills direkt aus dem finalisierten DCP oder dem Schnitt exportiert — Frame-Grabs mit maximaler Qualität. Dabei wird bewusst festgelegt, welche Bilder die Geschichte repräsentieren sollen. Farbe, Komposition, Protagonisten-Präsenz: Alles wird geprüft. Diese Stills landen auf Plakaten, in Programmheften, auf Streaming-Seiten. Sie sind die visuelle Einladung ins Kino. Ein falsches Still kann ein ganzes Marketing-Konzept sabotieren — deshalb arbeiten Regie und Verleih hier eng zusammen. Praktisch empfiehlt sich die Aufnahme von Stills in RAW oder unkomprimiertem Format. Separat gespeichert und mit Metadaten getaggt — Szene, Take-Nummer, Namen der beteiligten Darsteller — lassen sie sich später ohne stundenlange Sucherei wiederfinden. Ein Still, das technisch perfekt ist, aber narrativ nichts aussagt, ist für die Vermarktung wertlos. Die beste Fotografie verfehlt ihren Zweck, wenn das Bild nicht die richtige Geschichte erzählt.